

aus seinem großen Lande mit den verschiedenartigsten Bewohnern — Deutsche, Slaven, Ungarn — einen deutschen Einheitsstaat zu machen. In allen Teilen seines Landes wollte er gleiche Steuern, gleiche Gesetze und einheitliche Rechtspflege durchführen. Allein er unternahm zu viel auf einmal; er ging zu schnell und gewalttätig vor, sodaß Friedrich der Große von ihm sagte, er mache den zweiten Schritt vor dem ersten. Darum mußte er fast alle seine Entwürfe scheitern sehen. Schmerzgebeugt starb dieser wahre Wohlthäter und edle Menschenfreund im Alter von 49 Jahren.

Zum Nachdenken und Üben. 1. Suche im Atlas die Kronländer auf! 2. Welches ist das vorherrschende Volk in den Kronländern? 3. Stelle fest, was für Völker in den übrigen Teilen des Landes wohnen! 4. Wieviel Hauptsprachen werden in der Donaumonarchie gesprochen? 5. Welches ist wohl die Heeresprache? 6. Erfrage, ob das Land heute einheitliche Sprache und Gesetze hat! 7. Gib an, zu welchen Völkern die Bewohner Österreich-Ungarns gehören! 8. Welche Geschichte im Lesebuch erinnert an Joseph II.?

51. Markgraf Karl Friedrich.

Was der große Friedrich für Preußen war, das war der Markgraf Karl Friedrich für Baden: Der erste Diener des Staates, der das Glück des Regenten im Wohlergehen des Landes suchte.

1. Seine Jugend und Vorbereitungszeit. Unter der Fürsorge seiner fürstlichen Großmutter wuchs der früh verwaisete Prinz in Durlach heran. Als im Jahre 1738 sein Großvater, der Markgraf Karl Wilhelm, starb, wurde der kaum zehnjährige markgräfliche Prinz sein Nachfolger. Doch übernahm er erst nach seinem achtzehnten Lebensjahr die Regierung des Landes. Inzwischen hatte Karl Friedrich zu seiner weiteren Ausbildung Frankreich, Holland, England und Italien besucht. Mit reicher Erfahrung heimgekehrt, suchte er seine Kenntnisse zum Wohle seines Landes zu verwenden. Seine landesväterliche Fürsorge galt allen Zweigen der Staatsverwaltung und allen Untertanen ohne Unterschied der Religion. Das hat am besten die katholische Markgraffschaft Baden-Baden erfahren, die nach dem Tode ihres Fürsten 1771 an Baden-Durlach fiel.

2. Seine Fürsorge für das staatliche Leben. Die erste Forderung zum Gedeihen eines Staatswesens ist Ruhe, Sicherheit und Ordnung. Die vielen Kriege machten das Land roh und zuchtlos; Verbrecher und Räuber trieben auf der Landstraße und in den Wäldern ihr Unwesen, die Gerichtsbarkeit war unsicher und in ihren Strafen grausam und unmenschlich. Der Verbrecher wurde entweder in ein unterirdisches Gefängnis gesteckt, gebrandmarkt oder über den Block gespannt. Der menschenfreundliche Fürst verbot „das Mittel der peinlichen Marter“ und schaffte im Jahre 1767 die Folter ab. Das Gefängniswesen wurde verbessert und die Strafgefangenen von den Waffen, Sichen und Geißelstranken getrennt. Arme und Notleidende fanden in musterhaft eingerichteten Armen- und Waisenhäusern Aufnahme und Pflege. Brandgeschädigten wollte der Markgraf durch Gründung von Feuerversicherungen helfen. Die Gemeinden erhielten eine neue Gemeindeordnung und durften ihren Bürgermeister selbst wählen. Damit war der Anfang der Selbstverwaltung gemacht. Um das Volk zur Sparsamkeit anzuhalten, verbot er die übertriebene Pracht der Kleider und die übermäßigen Ausgaben bei Familienfesten. Durch Einschränkung der Feiertage und durch Errichtung von Sparkassen suchte der weise Fürst den Wohlstand seiner Untertanen zu heben. Wer dem Trunke und dem Mähigange sich ergab, kam unter polizeiliche Aufsicht. Karl Friedrich selbst war ein Muster der Einfachheit und Sparsamkeit.

3. Seine Fürsorge für das wirtschaftliche Leben. a) Landwirtschaft. Der Landwirtschaft gehörte vor allem sein Herz, denn er glaubte, daß eine vorteilhafte Ausnutzung des Ackerbodens die Hauptquelle des Volkswohlthums sei. Mehr als 9000 Morgen Ödland wurden damals in Kulturland umgewandelt. Dabei griff er auch selbst zu, zeigte hier einem ungeschulten Bäuerlein die Handhabung des Pfluges, da einem witzbegierigen Landmann die Bestellung des Kartoffel- und Tabakfeldes, belehrte dort das Volk über die Anpflanzung besserer Obst- und Rebforten. Er förderte den Anbau von Runkelrüben, Weizkorn, Krapp und veredelte den Flachsbau. Durch Einführung neuer Futterpflanzen belebte er die Dreifelderwirtschaft. Zur Hebung der Viehzucht ließ er aus dem Auslande edle Tierassen kommen und errichtete Tierzuchtanstalten. Der Markgraf selbst hatte im Lande eigene Musterwirtschaften